

ACHILLEA MILLEFOLIUM.

SYNGENESIA SUPERFLUA.

ACHILLEA.

Der Kelch eiförmig, ziegeldachartig. Blümchen des Strahls 5 — 10, mit erweiterten Krönchen. Das Kränzchen fehlend. Der Befruchtungsboden spreuig.

***** Mit doppelt-fiederspaltigen oder doppelt-gefiederten Blättern.

Achillea Millefolium mit fast kahlem oder haarig-weichhaarigem Stengel, doppelt-fiederspaltigen, weichhaarigen Stengelblättern und linienförmigen, gezähnten, stachelspitzigen Zipfeln. (A. caule piloso-pubescente, foliis caulinis bipinnatifidis pubescentibus, laciniis linearibus dentatis mucronatis.)

Achillea (*Millefolium*) foliis bipinnatis glabriusculis, pinnarum laciniis linearibus dentatis. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. III. p. 2208. Willd. Achill. p. 39. n. 27.*

Achillea (*Millefolium*) foliis bipinnatis nudis: laciniis linearibus dentatis, caulibus superne sulcatis. *Linn. Spec. plant. ed. 2. T. II. p. 1267. Roth Flor. germ. T. I. p. 369. T. II. P. II. p. 356. Hoffm. Deutschl. Flor. ed. 2. P. II. S. II. p. 160.*

α. *dilatatum* pilosiusculum, foliis patulis, laciniis planis. *Schlecht. Flor. Berol. P. I. p. 445.*

Achillea Millefolium α. *dilatata* glabrata, foliis patulis, pinnis planis. *Schlecht. Flor. Berol. P. I. p. 445.*

* *album* radio albo.

Millefolium vulgare album. *C. Bauh. pin. p. 140. Blackw. t. 18.*

** *purpurascens* radio purpurascente vel purpureo.

Millefolium purpureum majus. *C. Bauh. pin. p. 140.*

Millefolium purpureum Buxb Halens. p. 217.

β. *contractum* piloso-pubescentibus, foliis erectis, laciniis coarctato-incurvatis.

Achillea Millefolium β. *contracta* sublanuginosa, foliis erectis, pinnis coarctato-convolutis. *Schlecht. Flor. Berol. P. I. p. 445.*

Schaaf-Garbe, Feldgarbe, Garbenkraut, Karvekraut, Schaafrippel, Rippel, Gärbel, Rainefase, Schabab, Sachtrifs, weißes Achillenkraut, reine Jase, Jungfrauakraut.

Wächst in ganz Deutschland und den übrigen Ländern Europens, so wie auch in Asien und Nordamerika, auf Wiesen und Triften, auf Rainen und an Wegen, β. auf kalkigem und trockenem Boden.

Blühet vom Junius bis in den September. 24.

Die Wurzel schief, fast wagerecht, sprossentreibend, mit vielen *Wurzelsasern* begabt.

Der Stengel aufrecht, einfach oder ästig (in β. stets einfach), stielrund, gefurcht-gestreift, röhricht, fast kahl oder etwas haarig (in β. stets haarig-weichhaarig), drey Zoll bis drey Fufs hoch.

Die Blätter weichhaarig: die *wurzelständigen* oder *büschelständigen* der Sprossen gefiedert, mit meist doppelt-fiederspaltigen *Blättchen*; die *stengelständigen* wechselsweisstehend, doppelt-fiederspaltig mit stachelspitzigen *Zipfeln*.

Die Blumen zusammengesetzt, doldentraubenständig.
Die *Doldentrauben* zusammengesetzt, astachel- und gipfelständig, zusammen eine mehrfach-zusammengesetzte, beblätterte Doldentraube bildend.

Der Kelch. Eine eiförmige, ziegeldachartige *Blumendecke*: die *Schuppen* gegeneinandergeneigt, länglich, stumpf, am Rande trocken, dem bewaffneten Auge haarig-wimperig, auferhalb kahl, mit einem grünen Mittelnerven.

Die Blumenkrone. Die *zusammengesetzte* gestrahlt: die *zwitterlichen Krönchen* in der Scheibe röhricht, mehrzählig, elfenbeinweiß; die *weiblichen* im Strahle gezüngelt, meist fünf, schneeweiß.

Die *besondre*: bey den *zwitterlichen Blümchen* trichterförmig, mit fünftheiligem, ausgebreitetem Rande; bey den *weiblichen* gezüngelt, rundlich, stumpf-dreyzählig.

Die Staubgefäße. Bey den *zwitterlichen Blümchen*: *Staubfäden* fünf, haarförmig, kurz. Die *Staubhölchen* linienförmig, in eine fünfseitige Röhre verwachsen.

Der Stempel. Bey den *zwitterlichen Blümchen*: Der *Fruchtknoten* länglich, fast geflügelt. Der *Griffel* fadenförmig, kaum länger als die Staubgefäße. *Narben* zwey, auswärtsgekrümmt, pinselförmig. Bey den *weiblichen*: der *Fruchtknoten* und der *Griffel* wie bey den zwitterlichen. *Narben* zwey, zurückgekrümmt.

Die Fruchthülle fehlend. Der Kelch fast unverändert schließt die Samen ein.
 Die Samen. Bey den zwitterlichen Blümchen einzeln, verlängert-länglich, etwas zusammengedrückt, zweyflügelig. Das Kränzchen fehlend. Bey den weiblichen den zwitterlichen gleich.
 Der Befruchtungsboden kegelförmig, spreuig: die Spreublättchen nachenförmig, spitz zugespitzt.

Von der *Achillea Millefolium* sind in den Arzneyvorrath das Kraut und die Blumen, *Herba et Flores* aufgenommen worden; jedoch werden letztere gewöhnlich mit den obern Theilen des Stengels, als *Summitates Millefolii* eingesammelt. Das Kraut verliert bey dem Trocknen, nach Remler's Erfahrung, $\frac{1}{10}$ seines Gewichts an Feuchtigkeit, die Blumen hingegen nur $\frac{11}{100}$. Zwölf Unzen des trocknen Krautes geben nach Hagen fünf Unzen Extract, *Extractum Millefolii*. Durch die Destillation mit Wasser hat Dehne aus den frischen Blumen $\frac{1}{32}$ und zu einer andern Zeit $\frac{1}{40}$ ätherisches Öhl, *Oleum aethereum Millefolii*, erhalten, was aber von Remler bezweifelt wird, indem er selbst nur $\frac{1}{500}$ erhielt. Von den getrockneten Blumen bekam Lewis $\frac{1}{11}$, und nach Hagen geben 18 Pfund getrocknete Blumen zuweilen 1 Loth Öhl, welches $\frac{1}{47}$ beträgt. Die Farbe dieses Öhls wird verschieden angegeben. Man hat sie blau, grün und gelb erhalten, und leitet diese Verschiedenheit von dem Boden ab, auf welchem das Gewächs sich befand. Vor mehreren Jahren wurde mir indessen von Jemand eine Erfahrung mitgetheilt, nach welcher das Kraut ein gelbes, die Blumen hingegen ein blaues Öhl geben sollen; und hierdurch ließe sich dann wohl die Verschiedenheit der Farbe erklären, die dann immer von dem Einsammeln der Blumen abhängen muß, ob diese nämlich rein für sich oder mit mehrerem oder weniger Kraute zu dem zu destillirenden Öhle gesammelt werden. Es scheint dieses Öhl nicht sehr flüchtig zu seyn; denn nach der Erfahrung, welche der Bergrath Buchholz zu machen Gelegenheit hatte, der mehrere Öhle, die wohl verwahrt von dem Hofrath Büttner vierzig und einige Jahre waren aufgehoben worden, in Hinsicht ihres Gewichtsverlustes untersuchte, hatte dasselbe nur $\frac{1}{5}$ verloren, während das *Oleum Chamomillae vulgaris* zwar gar keinen Verlust erlitten, das *Oleum Cochleariae officinalis* aber sich gänzlich verflüchtigt hatte.

Das Kraut hat einen etwas zusammenziehenden bitterlichen Geschmack und einen etwas gewürzhaften Geruch. Ein bitterer Extractivstoff, Harz und ätherisches Öhl sind die vorherrschenden Bestandtheile dieses Gewächses, wodurch es sich der *Matricaria Chamomilla* nähert, nur das es mehr bitter und zugleich zusammenziehend ist. Es ist als ein vorzügliches tonisches und beruhigendes Mittel bekannt geworden. Es ist aber nicht gleich, ob man es in Substanz oder im Aufgusse anwendet, oder ob man im Extract es giebt. Im Aufgusse dient es als schmerz- und krampflinderndes Mittel und ist auch anwendbar in hysterischen und hypochondrischen Zufällen, in der Fallsucht u. dergl.; im Extract hingegen kann es nur bey Blutflüssen, Schleimflüssen und ähnlichen, von Erschlaffung herrührenden Übeln gegeben werden.

Erklärung der Kupfertafel.

Das Gewächs am Stengel durchschnitten, in natürlicher Gröfse.

Fig. 1. Eine Schuppe der Blumendecke stark vergrößert.

2. Ein zwitterliches Blümchen der Scheibe und

3. die Staubgefäße, so wie auch

4. der Stempel desselben, stark vergrößert.

5. Die beiden Narben, stärker vergrößert.

6. Ein weibliches Blümchen stark vergrößert.

7. Ein Same (eigentlich eine Achene) in natürlicher Gröfse.

8. Derselbe vergrößert und sowohl

9. der Quere, als auch

10. der Länge nach durchschnitten.

11. Der Befruchtungsboden der Länge nach durchschnitten und vergrößert.

12. Ein Spreublättchen desselben stark vergrößert.